

Überlegungen zur Machbarkeitsstudie für die IBA Metropolregion FrankfurtRheinMain

Zusammenfassung:

Eine IBA kann das aussichtsreiche Vehikel einer positiven Beförderung unserer bedeutenden „Metropolregion FrankfurtRheinMain“ werden, die derzeit eher von Gewichtsverlust im Kreise der wichtigen Metropolregionen in EU bedroht ist.

Die IBA vermittelt eine eindeutige Markenbotschaft, weist strukturierte Projektinhalte auf und verfolgt pragmatische Zielvorstellungen:

Die IBA muss sich als interaktives Netzwerk programmatischer Projekte für die Metropolregion FrankfurtRheinMain begreifen. Sie schafft die dringend notwendige Identifikation und das Zusammengehörigkeitsgefühl durch sicht- und erlebbare Projekte für die Bevölkerung und die Akteure in Wirtschaft und Politik.

Mit der IBA besteht die einmalige Chance, „Leuchtturmprojekte“ an markanten Standorten mit über den Tag hinausreichender Bedeutung auf den Weg zu bringen, die richtungweisend für die Entwicklung der Metropolregion FrankfurtRheinMain sind. Ein Vorteil liegt in der sukzessiven Realisierung der Projekte (10-jähriger IBA-Zeitraum), wodurch sich die kontinuierliche Weiterentwicklung der Metropolregion FrankfurtRheinMain immer wieder aufs Neue demonstrieren lässt. Dabei ist die IBA ein pragmatisches Experimentierfeld und Forum für die Metropolregion FrankfurtRheinMain im Wandel – jenseits einer eher erstarrten (politischen) Praxis.

Eine hohe fachliche und kommunikative Kompetenz, Idealismus und Kompromissfähigkeit der Planer, Architekten und Projektkoordinatoren vereinen sich mit Experimentierfreude und Ortskenntnis einer grossen Zahl von Akteuren und Betroffenen: Eine derartige Kooperation spart – im Gegensatz zu Befürchtungen einer „teuren Veranstaltung“ – Zeit und Geld, da die Ziele einer dynamischen Entwicklung der Metropolregion FrankfurtRheinMain auf anderem Wege, wenn überhaupt, wohl teurer erkaufte werden würden.

Im Einzelnen:

Die positiven Effekte einer IBA FrankfurtRheinMain

Die bedeutende Metropolregion FrankfurtRheinMain hat im Vergleich weiterer Metropolregionen – Amsterdam, Barcelona, Brüssel, Hamburg, London, Mailand, München, Paris, etc. – erhebliches Potential. Dieses wird aber z. Zt. nicht hinreichend genutzt. Vielmehr fällt FrankfurtRheinMain derzeit in seiner Positionierung zurück. Der Grund liegt insbesondere in einer mangelnden Bündelung der Kräfte der Region und einer unzureichenden Herausstellung seiner Vorzüge.

Die IBA mit ihren Knoten- und Netzprojekten kann die Kräfte der Region in einem „Dachmarken-Konzept“ bündeln und FrankfurtRheinMain marketingwirksam nach innen und außen präsentieren. Im Rahmen der Realisierung einer IBA werden ohnehin erforderliche und geplante Projekte wirksamer positioniert und weitere Vorhaben hinzugefügt. Dieses Vorgehen führt zu Kostensynergien. Dadurch werden die in Aussicht genommenen IBA-Kosten vielfach überkompensiert, d. h. die IBA kostet nicht, sondern sie spart Geld.

Das konstituierende Moment der Metropolregion FrankfurtRheinMain ist die Konkurrenz unter den Kommunen. Es ist ihre Stärke, wenn man die Region als Ideenschmiede versteht und ihre Schwäche, wenn geeinte Handlungsfähigkeit gefragt ist. Eine IBA FrankfurtRheinMain muss deshalb die Entwicklung kooperativer Strategien bei der Projektentwicklung als spezifisches regionales Thema aufgreifen. Denn um globalen Herausforderungen wie Internationalisierung, Veränderung der Zivilgesellschaft und Klimawandel zu begegnen und lokale Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, braucht es visionäre regionale Ideen und kreative Herangehensweisen.

Die polyzentristische Struktur der Metropolregion FrankfurtRheinMain kommt ihr hierbei zu Gute. Die Region mit den vielen unterschiedlichen Kernen ist kreativ, dynamisch und international, hier finden sich immer Akteure mit der Bereitschaft, um die besten Lösungen zu konkurrieren. In einem Wettstreit um die besten Ideen können die Leitthemen und Modellprojekte der IBA umgesetzt werden. Die im Folgenden dargestellten Betrachtungen

basieren auf den in der IBA-Machbarkeitsstudie von Prof. Jourdan erarbeiteten Leitthemen und sollen dazu beitragen, Ideen, Experimentierfreude und den Wunsch nach Zusammenarbeit in der Region zu fördern und damit die Region qualitativ besser zu vernetzen: Nach dem Motto „lokal verantwortlich vor Ort handeln und vereint mit der Metropolregion gewinnen“.

Die Zeit für eine IBA FrankfurtRheinMain ist reif: Im Dezember 2006 wurde die IBA-Machbarkeitsstudie "FrankfurtRheinMain - Internationale Bauausstellung Metropolitana 2016" vorgelegt, welche im Auftrag des Landes Hessen, der Wirtschaftsinitiative Frankfurt/Rhein-Main und der KulturRegion – frankfurt-rhein-main GmbH/Kultur.initiative.rhein.main erarbeitet worden ist. Diese Studie stellt ein tragfähiges Fundament für eine IBA dar: Zukunftsthemen der Region werden benannt, die Morphologie und Geschichte der Region entschlüsselt und eine umfängliche Sammlung vorhandener und geplanter Projekte skizziert. Die Arbeiten zu dieser Studie zeigen die Bereitschaft vieler Kommunen und Akteure in der Region, baulich, räumlich und funktional anspruchsvolle Projekte umzusetzen und an einer möglichen IBA mitzuwirken.

FrankfurtRheinMain und seine globalen Orte einer internationalen Stadtgesellschaft

FrankfurtRheinMain wird zu den wichtigsten Metropolregionen der Welt gerechnet, weil sich hier viele global agierende Unternehmenszentralen, Wirtschafts-, Verkehrs- und Kultureinrichtungen auf engem Raum befinden. So wird Frankfurt am Main zum globalen Ort der "Talente, Technologie und Toleranz" erklärt (*Richard Florida, the rise of the creative class*). Diese Einschätzung beruht auf verschiedenen Indikatoren, u. a. auf der Internationalität einiger „globaler Orte“ in der Metropolregion (EZB, Flughafen, ESA, etc.). Als Standort mit hervorragenden kulturellen Möglichkeiten gewinnt FrankfurtRheinMain große Anziehungskraft auf kreative Menschen. Die sich herausbildenden Milieus und Kulturen sind wiederum für das wirtschaftliche Wachstum entscheidend. Die Internationalität der Region wird schon heute durch Kultureinrichtungen, Veranstaltungen und vielfältige kulturelle und soziale Projekte sowie Bildungsprojekte unzähliger Träger geprägt, ohne dass dies bisher als spezifische Stärke der Region wahrgenommen wird. FrankfurtRheinMain ist eine dynamische Zuwanderungsregion und internationales Drehkreuz und hat deshalb auch eine

ganz eigene - intern hoch disparate - demografische Entwicklung. Die Region FrankfurtRheinMain gehört dabei insgesamt nicht zu den schrumpfenden Regionen, sondern zu den Regionen Europas, in denen sich aufgrund der Zuwanderung und natürlichen Bevölkerungsentwicklung insgesamt eine Wachstumsperspektive einstellen wird, bei teilregional ganz unterschiedlichen Entwicklungen. Der Wandel der Gesellschaft in der Region aufgrund der Zuwanderung und des demografischen Wandels bringt eine spezifische, neue metropolitane "Metakultur" hervor. Die IBA kann dazu beitragen, die globalen Orte aufzuspüren und auszubauen, Projekte für die internationale Stadtgesellschaft zu entwickeln und somit beispielgebend für eine zukunftsfeste Entwicklung der grossen europäischen Metropolregionen auszustrahlen.

FrankfurtRheinMain als Zentrum einer lebendigen Zivilgesellschaft

Die idealisierte europäische Stadt mit Markt (ökonomischer Autarkie), Kirche (normative Gemeinsamkeit und Universalität) und Rathaus (politischer Autarkie) gab es nie in Reinform, war aber angestrebtes und treibendes Modell der städtischen Bürgerlichkeit und visuelles Symbol der Macht in der Stadtmitte. Alle drei sind heute nicht mehr die Bedeutungsträger. In der stadtsoziologischen Diskussion wird davon ausgegangen, dass sich das öffentliche Leben in den Metropolregionen weiter fragmentiert und sich immer mehr Lebensstile ausprägen. Engagement entwickelt sich dabei meist aus partikularen Interessengemeinschaften. Die Identifikation mit einer Stadt entsteht aus gemeinsamen Aktionen unterschiedlicher Akteure in der Stadt; dies macht das städtische Leben aus. Keine deutsche Region wird so wie FrankfurtRheinMain durch Stiftungen, Stifter und Mäzene in ihrer Entwicklung geprägt. Allein die rund 430 Frankfurter Stiftungen verwenden jährlich ca. 134 Mio. Euro zur Durchführung ihrer Aufgaben. Die IBA kann im Rahmen ihrer Projekte neue Ansatzpunkte und Dimensionen für die Entwicklung von neuer Urbanität durch zivilgesellschaftliches Engagement herausarbeiten. Modellprojekte könnten hier auf der Zusammenarbeit z.B. der Stiftungen, Wohlfahrtsträger, Kirchen und Vereine aufbauen und die Erfahrungen aus dem Programm „Soziale Stadt“ einbeziehen.

FrankfurtRheinMain und seine Chancen zur Bewältigung des Klimawandels

Der globale Klimawandel, der in Deutschland u. a. mit einer Erhöhung der Temperaturen und

einer Änderungen der Niederschlagsverteilung über das Jahr einhergeht, ist wohl ein Faktum. Neben der Frage nach sinnvollen Möglichkeiten, diesen von der Industriegesellschaft induzierten Prozess zu verlangsamen, geht es auch darum, wie mit den Folgen des Klimawandels lokal umgegangen werden kann. In FrankfurtRheinMain werden auch die Chancen zur Bewältigung des Klimawandels gut genutzt werden können. Es kann der Region zu Gute kommen, dass viele Freiflächen die bebauten Teile der Region durchziehen. Im Gegensatz zu monozentrisch organisierten Metropolregionen, wie Hamburg, London oder Paris, kann sich die polyzentrische Struktur von FrankfurtRheinMain als Stärke erweisen, wenn Wohn- und Arbeitsplätze, Verkehrsinfrastruktur, Freizeit- und Aufenthaltsbereiche im Freien angesichts der neuen Klimabedingungen im Sinne der Ausgestaltung einer nachhaltigen Metropolregion offensiv angegangen werden. Viele Kommunen sind bereits mit Maßnahmen des Klimaschutzes befasst und nach Umfragen steigt die Bereitschaft zu eigenem Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Modellprojekte, welche diese Themen behandeln, finden mögliche Projektträger z.B. in Wohnungsbaugesellschaften, Handwerk, Landwirtschaft, Umweltverbänden und Bau- und Umweltämtern

Finanzielle Effizienz der Investitionen in die IBA FrankfurtRheinMain

Die IBA lohnt sich auch finanziell. Es wird davon ausgegangen, dass die IBA FrankfurtRheinMain 10 Jahre lang läuft. Es ist absehbar, dass während dieses Zeitraums (mit oder ohne Ausrichtung einer IBA) mindestens 15 Mrd. Euro in entsprechende Bauprojekte in der Region (Verkehr, Wohnen, Stadtentwicklung, etc.) investiert werden. Diese Investitionssumme erhält durch die Einbettung in eine IBA als „Dachmarke“ eine erhebliche Effizienz- und Qualitätssteigerung. Know-how wird gewonnen und übertragen. Das Image der Region wird gesteigert und damit ihre Attraktivität für neue Investitionen. Die Bündelung der Investitionen unter der Dachmarke "IBA" könnte bei möglichen Ausgaben von ca. 50 Mio. Euro für die Organisation und Vermarktung der IBA-Aktivitäten den Wirkungsgrad der Investitionen um ein Vielfaches steigern (schon 1% der angenommenen Investitionen machen 150 Mio. Euro aus).

Zur Finanzierung der Kosten kommen zudem Programme der EU, wie die europäischen Strukturfonds oder die Förderprogramme für Stadtumbau/Soziale Stadt in Frage.

Ausserdem wird sich die IBA nicht hauptsächlich durch Gelder des Landes, der EU und der beteiligten Gebietskörperschaften finanzieren. Im Sinne des Zieles, die Metropolregion über unterschiedliche kooperative Projekte zu konstituieren, wird die Projektfinanzierung jeweils im Einzelfall spezifisch und unterschiedlich sein. Die IBA berät bei der jeweiligen Finanzierung, aber es liegt in der Verantwortung des einzelnen Modellprojektes, die Finanzierung sicher zu stellen. Der Haushalt der IBA dient der Finanzierung der Tätigkeit einer Geschäftsstelle mit Kuratorium und Verwaltungsrat.

Die Organisation der IBA FrankfurtRheinMain

Entsprechend den Leitthemen sind Projekte der IBA Modellvorhaben für Innovation in der räumlichen Planung. Damit steht fest, dass es nie nur um ein konkretes Projekt geht, sondern immer auch um Erkenntnis und Übertragbarkeit auf ähnliche Aufgabenstellungen in FrankfurtRheinMain und darüber hinaus. Mit der Auswahl und Durchführung von Einzelprojekten ist deshalb immer auch die Rückkoppelung zu einem Leitthema verbunden. Projektideen bewerben sich um eine Auszeichnung als IBA-Modellprojekt. Sie profitieren von der Zusammenarbeit mit anderen Modellprojekten und dem Austausch innerhalb der IBA insgesamt. Die Auszeichnung zu einem Modellprojekt der IBA FrankfurtRheinMain bedeutet in der Regel auch eine begleitende Unterstützung für das Einzelprojekt. Dabei werden in erster Linie Veranstaltungen, Begleitforschung und Veröffentlichungen unterstützt. Eine direkte Investitionsförderung ist nicht geplant, wohl aber auch die Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln.

Die Arbeitsstruktur der IBA kann aus 3 Institutionen bestehen: IBA-Geschäftsstelle, IBA-Verwaltungsrat und IBA-Kuratorium. Die IBA-Geschäftsstelle führt die laufenden Geschäfte, sie kann als GmbH konstituiert werden. Als Gesellschafter dieser GmbH kommen die Auftraggeber der Machbarkeitsstudie "FrankfurtRheinMain - Internationale Bauausstellung Metropolitana 2016" in Frage; das Land Hessen, die Wirtschaftsinitiative und die Rhein-Main Kultur GmbH. Die Geschäftsstelle umfasst ca. 10-20 Mitarbeiter und wird durch eine(n) Geschäftsführer/in geleitet. Gebraucht wird eine realisierungsstarke-integrierende-kommunikationsorientierte Persönlichkeit. Der IBA-Verwaltungsrat bildet das Beratungsgremium für die Geschäftsführung für organisatorische, technische und finanzielle

-7-

Fragen. In ihm arbeiten Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, dem Finanz- und dem Marketingsektor mit den Gesellschaftern zusammen. Der Verwaltungsrat umfasst ca. 7 Mitglieder. Im IBA-Kuratorium arbeiten etwa 6 international bekannte Experten aus dem Bau- und Planungswesen zusammen. Bei der Berufung der Experten spielen die Leitthemen der IBA eine wichtige Rolle. Das Kuratorium berät die Geschäftsführung bei der Auswahl der Leitthemen und Modellprojekte und bei der Weiterentwicklung des IBA-Programms.

Fazit:

Die IBA FrankfurtRheinMain ist nur zu einem geringen Teil eine Frage der Kosten oder der Organisation. Sie ist vor Allem eine Herausforderung an den guten Willen der Akteure in und für die Metropolregion. Die Idee ist von dem Optimismus getragen, dass die Fähigkeit zum Wettstreit für die Gestaltung der Zukunft von FrankfurtRheinMain genutzt werden wird.

Bad Vilbel, 30.1.2007